



Der Weg zu Mama.

Erstes Kapitel.

Liddy stand ganz allein in ihrem niedlichen Gärtchen und betrachtete mit nachdenklichen Blicken die bunte Blütenpracht, die sich auf den sauber gehaltenen Beeten entfaltete. Volle Beilchen, blaßrosa und weiße Hyazinthen, allerliebste Taufensschönchen, Priemeln und samt dunkle Aurikeln standen dort; all die hübschen Frühlingsblümchen, welche die liebe Mama immer so gern gehabt hatte. Unwillkürlich beugte klein Liddy sich nieder, um ein Sträußchen zu pflücken, doch leise seufzend richtete sie sich gleich wieder empor.

Ach, Mama brauchte ja keine irdischen Blumen mehr, denn der liebe Gott hatte sie zu sich in seinen schönen Himmel genommen, wo eine Fülle herrlicher, leuchtender Blüten, die niemals welkten, sie umgab, und sie war dort sehr glücklich, so glücklich, wie niemand auf Erden es sein konnte, das sagten alle Leute, und der arme Papa war gewiß nur so traurig, weil er nicht mit ihr gehen durfte, gerade wie Liddy, die sich das doch auch so sehr gewünscht hatte.

Komm, Puffy, wir wollen sehen, ob Papa in seinem Zimmer ist, sagte das einsame Kind zu der schönen, schneeweißen Katze, die schläfrig blinzelnd auf der Bank in der kleinen Bohnenlaube lag, wo Mama und Liddy immer so